Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

570 (8.12.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe Freitag, den 8. Dezember 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 570

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Um die Sühnenote.

Beratungen des Reichskabinetts.

m. **Berlin**, 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Rätselraten über die Beratungen des Reichskabinetts in der Frage der Ingolstadt- und Passau-Note und in der Frage der Reparationen geht auch heute vormittag in den politischen Kreisen weiter. Allgemein ist man der Auffassung, daß die offenbar aus Kreisen der Abgeordneten stammende Mitteilung des „Vorwärts" über den Ton der Antwort auf die Ingolstadt- und Passau-Note ungefähr den Tatsachen entspricht. Es wäre demnach damit zu rechnen, daß die Reichsregierung bereit ist, den verlangten Sühnebetrag zu zahlen. Dagegen kann noch nicht gesagt werden, ob sie in diesem Umfange bereit ist, die Forderungen der Note zu erfüllen. Man wird Näheres vermutlich erst erfahren, wenn die Note in Paris übergeben ist. Ihr Wortlaut ist auch noch nicht festgestellt, obwohl die Kabinettssitzung über diese Frage heute vormittag mehr als drei Stunden gedauert hat. Mit der Reparationsfrage hat sich die Kabinettssitzung nach zuverlässigen Mitteilungen heute morgen nicht befaßt. Unter diesen Umständen wird es immer weniger wahrscheinlich, daß die Reichsregierung, die in der Presse schon vielfach besprochenen deutschen Vorschläge in der deutschen Reparationsfrage noch zur Londoner Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten überreichen wird.

o. **Berlin**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Wie die „Berliner Neue Zeitung" aus parlamentarischen Kreisen wissen will, hat die Fraktion der V.S.P.D. den Außenminister mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich nicht zufrieden geben würde, wenn die Reichsregierung anstelle der bayerischen Regierung die von der Botschafterkonferenz geforderte Sühne für die Vorgänge in Ingolstadt und Passau allein auf sich nehmen würde.

Die Stellungnahme Bayerns.

o. **München**, 8. Dez. (Drahtmeldung.) Ministerpräsident Dr. von Knilling hat sofort nach seiner Rückkehr aus Berlin die Führer der Koalitionsparteien des Bayerischen Landtages verständigt. Die Mitteilungen des Ministerpräsidenten wurden von den Koalitionsparteien in ihrem vollen Umfange gebilligt. Herr von Knilling setzte sich heute in gleicher Weise mit den Führern der Parteien in Verbindung, die nicht der Koalition angehören, da es sich um eine hochbedeutsame staatspolitische Angelegenheit handelt. Auch ihnen machte er die gleiche Mitteilung wie den Führern der Koalitionsparteien. Der Ministerrat wird vermutlich am Samstag zusammentreten. Am Montag nachmittag wird Ministerpräsident von Knilling eine Erklärung über die Stellungnahme Bayerns zu den Forderungen im Staatshaushalt abgeben. Von einer Behandlung der Angelegenheit im Plenum wird zunächst noch abgesehen.

Einigung der Alliierten in Lausanne?

T.U. **Lausanne**, 7. Dez. (Drahtbericht.) Nach den neuesten Informationen haben sich die alliierten Delegierten gestern abend auf einen gemeinschaftlichen Text geeinigt, dem der französische Vorschlag zu Grunde liegt und der am Mittwoch der Kommission für die Meerengenfrage überreicht werden soll.

Um die Entmilitarisierung der Meerengen.

T.U. **Lausanne**, 7. Dez. (Drahtbericht.) Die französische, britische und italienische Delegation haben der Komimission für territoriale und militärische Angelegenheiten Dokumente übergeben, die sich auf die Entmilitarisierung der Meerengen beziehen und folgende Vorschläge enthalten:

Es werden entmilitarisiert: die beiden Ufer der Dardanellen und des Bosporus; in genau umschriebener Ausdehnung alle Inseln im Marmarameer; im Aegäischen Meer die Inseln Samothraki, Lemnos Imbros und Tenedos. In der entmilitarisierten Zone dürfen sich keine bewaffneten Mächte aufhalten, mit Ausnahme von Polizei und Gendarmerie. In den Gebieten dieser Zone darf keine Aktionsbasis für U-Boote unterhalten werden.

Ein englisch-türkischer Konflikt in Konstantinopel.

T.U. **Paris**, 7. Dez. (Drahtbericht.) Wie Reuter aus Konstantinopel meldet, ist es zu einem Konflikt der Engländer mit den Türken in Zusammenhang mit der Ausreise christlicher Flüchtlinge gekommen, die Konstantinopel verlassen wollten. Die türkische Polizei weigerte sich, die griechischen Pässe anzuerkennen und verlangte sehr hohe Gebühren für die Ausstellung türkischer Pässe und über die sogenannten Gebühren für Befreiung vom Militärdienste. Die energische Haltung der Engländer rief eine große Aufregung in den nationalen türkischen Kreisen hervor. Rifet Pascha hatte eine Unterredung mit den hohen Kommissaren und den alliierten Generalen, die nahezu 4 Stunden dauerte. Die Türkei legte in dieser Frage eine sehr starrsinnige und herausfordernde Haltung an den Tag. Indessen wird in einer späteren Meldung mitgeteilt, daß die Widerstände gegen die Abreise der Flüchtlinge aufgegeben wurden und weitere Zwischenfälle nicht eintraten.

Das Echo auf den Verzicht Pilsudskis.

O.E. **Warschau**, 6. Dez. Zum Verzicht Pilsudskis auf die Präsidentschaftskandidatur erklärt die rechtsstehende „Rzeczpospolita", erst jetzt könne ein ruhiges parlamentarisches Leben beginnen. Die ebenfalls rechte „Gazeta Warszawska" meint, Pilsudski habe in seiner Eröffnungsrede im neuen Sejm mit Recht gesagt, daß der richtige Mann an den richtigen Platz kommen müsse; gerade aus diesem Grunde habe er recht getan zu gehen. Der liberale „Kurjer Polski" schreibt: Pilsudski könne nur sagen: Gott schütze mich vor meinen Freunden; diese hätten den Staatschef am meisten diskreditiert. Der den Belvederekreisen nahestehende „Kurjer Poranny" erklärt, das Verfassungsgesetz sei infolge der Parteieinflüsse tatsächlich so miserabel und die Kompetenz des Präsidenten der Republik so unglücklich begrenzt, daß die ihm zugedachte Rolle Pilsudski nicht wohlanstand. Der sozialistische „Robotnik" endlich bedauert, daß in Pilsudski eine starke Persönlichkeit für die demokratische Gesundung Polens verloren gehe; doch betont das Blatt, daß es das Rütteln Pilsudskis an der Verfassung während der Sommerkrise nicht billigen könne: wie die Verfassung auch beschaffen sei, es wäre schon viel gewonnen, wenn man ernstlich an ihre Verwirklichung ginge.

T.U. **Berlin**, 6. Dez. (Drahtbericht.) Der Referent im Auswärtigen Amt, Geheimrat Rümelin, ist für den Posten des Gesandten in Sofia ausersehen.

Die Pfänderpolitik Poincarés.

TU. **Paris**, 8. Dez. Viel nachdrücklicher als zu Beginn dieser Woche wird von Kreisen, die der Regierung nahestehen, seit gestern betont, daß Poincaré unter keinen Umständen in London den Plan unterbreiten werde, von dem man geheimnisvoll seit den Augusttagen spricht, Poincaré werde sofort nach Beginn der Beratungen die Frage eines Zahlungsaufschubs für Deutschland anschneiden und dabei besonders seine Pfänderpolitik empfehlen. Von dem Verlauf dieser Besprechung werde das weitere Schicksal der verschiedenen Fragen und damit auch das Schicksal der Brüsseler Konferenz abhängen. Man nimmt an, daß Poincaré durch eine klare Fragestellung Bonar Laws zu einer ebenso klaren Antwort zwingen will.

WTB. **Paris**, 8. Dez. Zu der Londoner Konferenz schreibt das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple", die öffentliche Meinung in England sei gerichtet gegen ein isoliertes Vorgehen irgend einer der alliierten Mächte. Sie verlange ein Moratorium für Deutschland. Sie sprechen sich für eine endgültige Gesamtfestsetzung des Reparationsbetrages aus und fordere die Zurückziehung der Besatzungstruppen. Es handle sich hier nicht um die Auffassung der Liberalen oder der Arbeiterpartei, aber es handle sich um die Auffassung, die in einem Bericht des Exekutivausschusses des Verbandes der Handelskammern zum Ausdruck kommt. Aus diesem Grunde lasse sich also leicht ein neuer französisch-englischer Konflikt voraussehen, wenn Poincaré seine Forderungen aufrecht erhalte. Ueberdies beschäftige man sich in London mit dem Vorgehen der Vereinigten Staaten, das durch die Anwesenheit der amerikanischen Botschafter in Deutschland und Belgien, die zur Zeit in London weilen, zum Ausdruck kommt.

TU. **Paris**, 8. Dez. (Drahtbericht). Aus London wird gemeldet, daß John Bradburn auf Einladung der englischen Regierung dort angekommen ist. Er wird an den Ministerbesprechungen als Sachverständigerberater teilnehmen.

Eine Reparations-Denkschrift der englischen Handelskammern.

WTB. **London**, 7. Dez. Der vom Vollzugsrat der britischen Handelskammern ernannte Sonderausschuß zur Förderung der Reparationsfrage erklärt in seinem Bericht, der dem Premierminister unterbreitet werden soll, der Verband der britischen Handelskammern sei der Ansicht, daß die augenblickliche Verzögerung der Reparationsfrage sehr schädlich für die Industrie und den Handel des Landes sei, und daß sie die Verbesserung des englischen Ausfuhrhandels und des Erwerbslebens des englischen Volkes aufhalte. Der Verband sei der Ansicht, daß ein Moratorium an Deutschland für eine bestimmte Zeit von mehreren Jahren notwendig sei, daß der Reparationsbetrag unverzüglich festgesetzt werden müsse, den Deutschland innerhalb einer angemessenen Zeit von Jahren ohne Schaden für den Handel der Alliierten zahlen könne und daß, wenn ein Druck auf Deutschland angewendet werden müsse, um Reparationen zu erzielen, die Art der Druckmittel zwischen den Alliierten beschlossen und zur Ausführung gebracht werden müßte, um die gegenwärtige Ungewißheit zu beendigen. Der Verband erklärt weiter, daß der etwaige Zinssatz für die beschlossene Summe festgestellt werden müsse. Eine internationale Anleihe sei ferner für Deutschland sofort notwendig. Die Sicherheit, die Zinsen und die Amortisierung müßten vereinbart werden, um die Anleihe zu ermöglichen. In Gold zahlbare Abgaben könnten auf die Einund Ausfuhr gelegt und dazu verwendet werden, das Anlagekapital und Zinsen zu verbürgen. Um dies zu erzielen, müßten die Alliierten eine internationale Kontrolle für die Zölle vereinbaren. Der Verband sei nicht dafür, daß die britische Regierung für den Dienst der Anleihe haftet. Schließlich wird erklärt, daß möglichst bald die Zurückziehung der militärischen Besetzung, soweit es mit der Sicherheit vereinbar sei, erfolgen müsse.

Mussolinis Reiseprogramm.

TU. **Paris**, 8. Dez. Die Meldung, daß Mussolini seine Reise nach London heute in Lausanne unterbricht, um mit den dortigen Vertretern der verbündeten Mächte und natürlich auch mit den Russen in Fühlung zu treten, wird bestritten. Nach seinem geänderten Reiseprogramm wird der italienische Ministerpräsident auf seiner Durchfahrt durch Paris auch Poincaré nicht mehr antreffen, der bereits am Freitag abend in London eintrifft.

Clemenceau bei Wilson.

WTB. **Washington**, 7. Dez. Clemenceau hat Wilson einen Besuch abgestattet, der eine Viertelstunde dauerte. Einem Havasberichterstatter erklärte Clemenceau, Wilson glaube immer noch aufrichtig an den Völkerbund und seine 14 Punkte. Die Unterredung sei die zweier Freunde gewesen, die sich lange nicht gesehen haben.

Steuerreform.

Was zur Gesundung unseres asthmathischen Budgets kommen mußte, hat der Reichsfinanzminister im Steuerausschuß mit seinen programmatischen Erklärungen angekündigt: die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung. Die Festbesoldeten, soweit sie ein Einkommen beziehen, von dem die Steuern durch den 10prozentigen Lohnabzug bezahlt werden, hatten sich schon lange beklagt, daß bei ihnen die Steuern sich von selbst an die Geldentwertung anpassen, während das bei den Höherbesoldeten, wo eine Selbsteinschätzung nötig ist, nicht der Fall ist. Der Reichsfinanzminister will diesem Uebelstand dadurch abhelfen, daß jeder Steuerpflichtige gleichzeitig mit der Steuererklärung den Betrag einzuzahlen hat, den er nach seiner eigenen Steuererklärung an Einkommensteuer schuldet, soweit der Steuerbetrag nicht durch Vorausbezahlung oder Lohnabzug gedeckt ist. Dieser neuen Bestimmung will der Minister dadurch Nachdruck verleihen, daß im Weigerungsfalle ein Zuschlag von 10 Prozent für jeden angefangenen oder vollen Monat zu zahlen ist. Die Abänderungen des Zwangsanleihegesetzes entsprechend der Geldentwertung beschäftigen schon seit einiger Zeit den Steuerausschuß, wobei die Hauptrolle die Frage nach der Höhe der Zwangsanleihe gespielt hat. Es ist klar, daß durch die Geldentwertung das ursprünglich festgesetzte Soll von 70 Papiermarkmilliarden überholt ist und durch jedes weitere Sinken der Mark jederzeit erneut überholt werden kann. Infolgedessen sträubt sich der Minister, überhaupt einen bestimmten Betrag in das Gesetz aufzunehmen, sodaß für die Höhe der Zwangsanleihe lediglich der in dem Steuerkompromiß angegebene Betrag von einer Goldmilliarde maßgebend sein wird. Vermögenssteuer und Erbschaftssteuer sollen ebenfalls entsprechend der Geldentwertung geändert werden: bei der Erbschaftssteuer wird eine ähnliche Bewertung wie bei der Zwangsanleihe einzutreten haben, soweit es sich um Wertpapiere handelt. Vor allem aber wird der Minister sein Augenmerk darauf richten müssen, daß in den Finanzämtern etwas beschleunigter gearbeitet wird, damit das Reich nicht ewig den Verlust zu tragen hat, der in der Spanne besteht, die sich aus dem zeitlichen Zwischenraum zwischen Veranlagung und Erhebung ergibt.

Umschau.

8. Dezember 1922.

Der amerikanische Botschafter in London, Harvey, hat dieser Tage bei einem politischen Abendessen eine Rede gehalten, die als Ergänzung der amerikanischen Regierungserklärung gelten kann, wie sie anläßlich der Propaganda Clemenceaus offiziös verlautbart wurde. Die Bedeutung der Rede Harveys kann gar nicht überschätzt werden; sie leitet eine aktivere amerikanische Politik in der Reparationsfrage ein, und sie weist ausdrücklich auf weltwirtschaftliche Zusammenhänge hin, deren Wichtigkeit für Amerika noch vor kurzer Zeit von vielen Amerikanern lebhaft bestritten wurde. Harvey warnt die Entente davor, ohne endgültige Vereinbarungen der Ministerpräsidenten die Brüsseler Konferenz beginnen zu lassen, die dann doch im Sande verlaufen müsse, und damit greift der amerikanische Diplomat aktiv in die Diskussion ein, die insbesondere in der Pariser Presse schon seit Tagen über die Londoner Vorkonferenz gepflogen wird, wobei man sich anscheinend auf Bestellung bemüht, von vornherein die Bedeutung der Vorkonferenz herabzusetzen. Harvey meinte nun, daß es höchste Zeit sei, zu einem Ergebnis zu gelangen, und daß Europa die Kraft finden müsse, der drohenden Katastrophe auszuweichen. Deshalb müsse in London eine internationale Vereinbarung zustandekommen; so wie bisher könne es auch nicht ein einziges Jahr mehr weiter gehen. Von den Ergebnissen der Zusammenkunft der 4 Ministerpräsidenten hänge das Schicksal und die Wohlfahrt von Millionen ab; wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zukunft der Zivilisation eintrete, dann müßten alle untergehen. Die Lösung sei nur im Geiste der Duldsamkeit möglich; vielleicht werde Amerika in der Lage sein, die Beschlüsse zu beeinflussen.

Diese Ankündigung einer aktiveren amerikanischen Politik ist umso wesentlicher, als im Juni, da unter leichteren Bedingungen als heute die Lage von heute schon vorhanden war, Amerika es vermieden hat, öffentlich hervorzutreten. Heute macht Amerika den ernsten Versuch, seine ganze Autorität für einen Ausgleich des zerrütteten Europa in die Wagschale zu werfen; denn, wie Harvey sagte, unter der Drohung des Zusammenbruchs kann Europa nicht weiter leben. Von diesem Gesichtspunkte aus kritisierte Harvey dann die Zeitungsstimmen, die von der Londoner Vorkonferenz sich nichts versprechen, und bemerkte sehr richtig, daß dann auch Brüssel schon als erledigt gelten könne. Was die Stärke Amerikas angeht, so sind an dieser Stelle vielleicht die Zahlen des amerikanischen Budgets für das nächste Jahr interessant, die die Kleinigkeit von rund 25 Billionen Papiermark (3,2 Milliarden Dollar) erreichen. Als größte Ziffern stehen darin die Ausgaben für die Kriegsmarine mit 2,3 Billionen Papiermark und für das Heer mit 2 Billionen Papiermark.

*

Inzwischen kommt die Lausanner Konferenz nicht vom Platze; eine päpstliche Note über den Schutz der christlichen Minderheiten und eine beabsichtigte Extratour Italiens sind so ziemlich das Einzige, was man in der letzten Zeit davon gehört hat. In Südosteuropa gehen inzwischen bemerkenswerte Veränderungen vor sich. Das Kabinett Pasitsch, das letzte der in Europa noch amtierenden Kriegskabinette, ist zurückgetreten; der bisherige Außenminister Nintschitsch soll das neue Kabinett bilden, das sowohl mit Kroatien im Innern wie mit Italien nach außen hin, Frieden machen soll. Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, die jetzt begonnen haben, stellen abseits von der Lausanne berührenden großen Politik einen weiteren Schritt auf der schwierigen Bahn des Wiederaufbaus der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit Mittel- und Osteuropas dar. Für Lausanne und die hohen Herren dort interessanter dürfte der Versuch mazedonischer Insurgenten sein, die im Westzipfel Bulgariens, dem oberen Strumatal, einen Aufstand gegen die Regierung Stambulinski inszeniert haben. Dieser Aufstand, geführt von zwei bulgarischen Generälen, wird der bulgarischen Regierung umsomehr zu schaffen machen, als damit wieder die heikle mazedonische Frage, das Hauptthindernis einer Verständigung mit Jugoslawien, eine unangenehme Aktualität bekommt.

*

Inzwischen stehen sich beide mit einem Seitenblick auf Lausanne, die englische und französische Regierung Gewehr bei Fuß gegenüber, und wenn heute abend Poincaré und Mussolini zur Londoner Vorkonferenz in London eintreffen werden, wird sich wohl an dieser Lage noch wenig geändert haben. Denn es ist nicht anzunehmen, daß Poincaré sich durch das englische und belgische Verlangen, endlich seinen geheimnisvollen Plan bekanntzugeben, aus seiner wohlberechneten Reserve herauslocken lassen wird. Gerade Belgien ist den Franzosen in der letzten Zeit einer Neigung zur Verständigung mit Deutschland verdächtig geworden; und so ist wohl auch nicht anzunehmen, daß die Andeutungen eines römischen Blattes über den Inhalt des Planes Poincaré — Moratorium für 1923, Finanzkontrolle, Industriegarantie für eine Auslandsanleihe entsprechend der Falschmeldung vom Angebot der deutschen Industrie — mehr sind also publizistische Kombinationen.

Inzwischen ist der Notenwechsel über die Umwandlung der Militärkontrolle in ein Garantiekomitee veröffentlicht worden; über die Beantwortung der Note der Botschafterkonferenz wegen der Vorfälle in Passau und Ingolstadt wird erst die am Mittwoch begonnene und vielleicht noch fortzusetzende Beratung des Reichsaußenministers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten entscheiden.

Differenz auf der Moskauer Abrüstungskonferenz.

O.E. **Moskau**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Auf der Moskauer Abrüstungskonferenz sind schon bei der Beratung des Arbeitsplanes bisher noch nicht überbrückte Differenzen entstanden. Die russische Delegation wollte an erster Stelle die Frage der technischen Abrüstung behandelt wissen, während die anderen Delegationen beantragten, zunächst als politische Vorbedingung für die Abrüstung den von der polnischen Delegation ausgearbeiteten Entwurf eines „Non Agression-Paktes" zu beraten. Der von den Baltischen Staaten unterstützte polnische Entwurf sieht die allseitige Verpflichtung vor, keine Angriffe gegen das Gebiet des Vertragspartners in den vertragsmäßigen oder Statusquo-Grenzen zu richten und alle Streitigkeiten auf diplomatischem oder schiedsrichterlichem Wege zu schlichten. Der Entwurf bestimmt ferner, daß dem Vertrage auch Rumänien und andere an der Konferenz nicht beteiligte Staaten beitreten können. Falls unter der Aegide des Völkerbundes Verträge über gegenseitige Verteidigungsgarantieen und eine allgemeine Abrüstung zustandekommen sollten, würde der in Moskau abzuschließende Pakt seine Gültigkeit nur behalten, soweit er diesen Verträgen nicht widerspräche.

o. **Berlin**, 8. Dez. (Drahtmeldung). Infolge des seit 24 Stunden anhaltenden heftigen Sturms sind große Störungen im internationalen Fernsprechverkehr eingetreten. Zur Zeit sind nicht mehr als 4000 direkte Leitungen unterbrochen, sodaß mit Berlin fast keine einzige Verbindung herzustellen war.

Berlin, 8. Dez. Der Reichstagsausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes hat u. a. beschlossen, das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das im Vorraum der Wandelhalle steht, an einem würdigeren Platz im Reichstagsgebäude aufzustellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Der neue Präsident des Genossenschaftsverbandes

Wie wir erfahren, ist Landwirt Oswald Seitz in Seckenheim vom Verbandsausschuß zum Verbandspräsidenten des etwa 1060 Genossenschaften und Vereine mit über 125 000 Mitgliedern zählenden Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (Körperschaft) in Karlsruhe gewählt worden. Verbandspräsident Seitz ist Nachfolger des im November vorigen Jahres verstorbenen Verbandspräsidenten und Landtagsabgeordneten Neck in Eggenstein. Vor diesem hatte Abgeordneter Sänger den Posten des Verbandspräsidenten inne.

Israelitische Landessynode.

Am Montag, den 18. Dezember, vormittags 9 Uhr, tritt im Sitzungssaal des Landtags die verfassunggebende Synode der israelitischen Landessynagoge zusammen. Bei dieser Tagung soll der Entwurf einer neuen Verfassung der israelitischen Religionsgemeinschaft beraten und beschlossen werden. Aus Anlaß der Tagung findet am Sonntag den 17. Dez., abends, in der Hauptsynagoge ein Festgottesdienst statt.

C. W. Meier in Pforzheim †.

Im 74. Lebensjahr ist Kommerzienrat C. W. Meier in Pforzheim aus dem Leben geschieden. Er wurde am 8. Februar 1849 in Durlach geboren. Aus kleinen Anfängen hatte sich der Verstorbene, der Ende der 60er Jahre als Goldschmied in Pforzheim arbeitete, zu einer geachteten Stellung emporgearbeitet. Seinem zähen Fleiß und seiner Energie war es gelungen, sich bei der Firma Karl Bornett vom Kabinettmeister bis zum Teilhaber emporzuarbeiten. Nach langjähriger Mitarbeit gab er 1912 das Geschäft an seinen ältesten Sohn ab. Aber auch in der breiteren Oeffentlichkeit trat Kommerzienrat Meier hervor. So war er über 25 Jahre Mitglied der Handelskammer, deren Vorsitzender er mehree Jahre war; ferner gehörte er der früheren badischen ersten Kammer an und war Mitglied des Eisenbahnrats, ferner eine Reihe von Jahren hindurch im Bürgerausschuß und im Stadtrat tätig. Verschiedenen industriellen Unternehmungen stand er als Mitglied des Aufsichtsrats nahe.

*

!! **Mannheim**, 7. Dez. **Bei einem Streit** stach der 19jährige Eisendreher Geiger den 21jährigen Dreher Kleebach nieder und verletzte ihn lebensgefährlich.

= **Heidelberg**, 7. Dez. **Fernbeben.** Der Apparat der Königstuhlwarte registrierte am Nachmittag des 6. Dezember ein mittelstarkes Fernbeben. Die Bewegung setzte um 3 Uhr 4 Min. 30 Sek. ein und erlosch gegen 4 Uhr. Die Entfernung des Herdes beträgt 3500 Kilometer.

w. **Heidelberg**, 6. Dez. **Heidelberger Notgemeinschaft.** Für die Heidelberger Notgemeinschaft gingen bisher an Spenden 3 130 000 M ein. Da Abgaben der Arbeitnehmerschaft, der Beamten, wie wohl auch zum großen Teil von den Arbeitgebern noch nicht geschehen sind, so wird der Betrag zweifellos noch stark steigen.

)(**Freiburg**, 7. Dez **Ueberfall.** Am Sonntag vormittag wurde ein Radfahrer bei Denzlingen von drei unbekannten Burschen überfallen und seines Fahrrads beraubt.

= **Müllheim**, 7. Dez. **Getreideablieferung.** In einer am 6. Dezember im Rathaus abgehaltenen Versammlung der Bürgermeister des Bezirks Müllheim wurde beschlossen, den Nachweis zu führen, daß die im hiesigen Bezirk in Frage kommenden Landwirte infolge der Mißernte nicht in der Lage sind, das geforderte Ablieferungssoll an Getreide aufzubringen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1922.

Ein großer Kohlenbrand im städtischen Gaswerk.

= Im Kohlenlager des städtischen Gaswerks an der Durlacher Allee ist, wie wir erfahren, vor etwa 10 Tagen durch Selbstentzündung ein Kohlenbrand ausgebrochen, dessen weitere Ausdehnung erst heute beseitigt werden konnte. Die Bekämpfung des Kohlenbrandes wurde von der Betriebsdirektion des Gaswerks sofort in Angriff genommen und der durch den Kohlenbrand sich stark entwickelnde Qualm hat Anlaß zu mancherlei Gerüchten in der Stadt gegeben. Wir haben uns sofort an zuständiger Stelle erkundigt und über den Kohlenbrand im städtischen Gaswerk folgendes erfahren:

Die zuletzt dem Gaswerk gelieferten Kohlen haben im Gegensatz zu den seit Mai und Juni dieses Jahres lagernden Kohlen überraschenderweise innerhalb acht Tagen eine außerordentlich starke Hitzentwicklung gezeigt und bei näherer Untersuchung entdeckte man im Kohlenlager einen Brandherd hervorgerufen durch Selbstentzündung. Man begann sofort mit dem Abtragen der Kohlen, aber da die im Gaswerk lagernden Kohlen etwa 10—12 000 t betragen, wurde die Bekämpfung des Kohlenherdes, der sich in Form von kleinen, etwa 15—20 cm hohen Flämmchen äußerlich bemerkbar macht, außerordentlich erschwert. Insgesamt wurden etwa 240 Tonnen von dem Kohlenbrand betroffen. Da das städtische Gaswerk infolge der stets andauernden Steigerung der Kohlenpreise sich ganz beträchtlich mit Kohlen eingedeckt und noch nie so viel Kohle wie zur Zeit gelagert hat, wurde das Abtragen der Kohlen durch den herrschenden Platzmangel wesentlich erschwert. Es gelang jedoch am gestrigen Tage und heute, Freitag, den Brandherd vollkommen zu beseitigen, sodaß keinerlei Gefahr mehr wegen einer weiteren Ausdehnung des Kohlenbrandes besteht.

Der finanzielle Verlust der Stadt ist entgegen den im Umlauf befindlichen Gerüchten verhältnismäßig gering, da durch den Kohlenbrand nur das Kohlengas verloren ging, während die Ueberreste als Koks Verwendung finden. Es wird eine genaue Untersuchung der entzündeten Kohlen stattfinden, um die Ursache der Selbstentzündung festzustellen. Selbst wissenschaftlich ist die Ursache derartiger Selbstentzündungen noch nicht einwandfrei aufgeklärt.

*

Wegen umfangreicher Metall- und Werkzeugdiebstähle in einer Fabrik am Rheinhafen wurden gestern fünf Arbeiter festgenommen. Es handelt sich um mehrere Metalldiebstähle, bei denen Rotguß und Werkzeuge im Werte von etwa 150 Tausend Mark gestohlen wurden. Die Metalldiebstähle nehmen in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise zu und bei der Kriminalpolizei erfolgen fast täglich mehrere Anzeigen über derartige Diebstähle. Wegen Hehlerei wurden, wie wir weiter erfahren, in den letzten Tagen auch mehrere Althändler in Haft genommen, die in der Hauptsache die Abnehmer des Metalls aus den Diebstählen waren.

‡ **Abfindung der Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung.** Das Recht auf den Bezug des Witwengeldes nach dem Militärhinterbliebenengesetz und der Witwenrente nach dem mit Wirkung v. 1. April 1920 in Kraft getretenen Reichsversorgungsgesetz erlischt mit dem Ablauf des Monats, in dem die Witwe sich wieder verheiratet. Während jedoch das Militärhinterbliebenengesetz der Witwe keinen Rechtsanspruch auf Zahlung einer Abfindung an Stelle des Witwengeldes gab, der Witwe vielmehr unter bestimmten Voraussetzungen aus Billigkeitsgründen lediglich eine Zuwendung gewährt werden konnte, ist durch das Reichsversorgungsgesetz ein Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Witwe auf Abfindung im Falle der Wiederverheiratung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt bezogenen Rente allgemein anerkannt worden. Da dieser Rechtsanspruch erst neu geschaffen worden ist, so muß die Wiederverheiratung, an die das Gesetz das Abfindungsrecht knüpft, nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt sein. Eine weitere rückwirkende Kraft legt sich das Gesetz nicht bei. Die Witwe muß außerdem grundsätzlich z. Zt. ihrer Wiederverheiratung einen Rechtsanspruch auf Witwenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz gehabt haben, sei es, daß sie die Rente nach Maßgabe dieses Gesetzes tatsächlich bezog, sei es, daß ihre nach dem Militärhinterbliebenengesetz festgesetzte Versorgung nach dem für sie günstigeren Reichsversorgungsgesetz mit Wirkung vom 1. April 1920 ab noch umanzuerkennen war.

]|[**Winterfest in der Festhalle.** Während gestern abend Tausende zum „Winterfest im Gebirge", veranstaltet vom Alpenverein und Skiklub Karlsruhe, nach der Festhalle wanderten, um dort ihr Scherflein für die Errichtung einer Jugendskihütte beizutragen, schuf droben auf den Höhen des Schwarzwaldes neuerdings eingetretene Schneefall herrliche Skibahnen so daß der kommende Sonntag nunmehr wohl endgültig auch die Eröffnung der Winterszeit im nördlichen Schwarzwald bringen dürfte. So herrschte gestern bei dem lustigen Skivölkchen doppelte Freude, einmal wegen der vorliegenden Neuschneemeldungen aus dem Schwarzwald, dann aber vor allem auch wegen der vielseitigen Genüsse, die den Besuchern des Winterfestes dieses Jahr in der Festhalle geboten wurden. Im großen Saale spielte die Harmoniekapelle zum Tanze auf, und wer nicht gerade auf der Rodelbahn zu Tal fuhr, bewegte sich auf dem Tanzparkett, wo ein derartiges Gedränge herrschte, das lebhaft an das Leben und Treiben im „Bierstüble" des Feldberger Hofes an „Großen Tagen" erinnerte. Im kleinen Saal regierte Paulchen Müller vom Landestheater als Direktor des Kabarett zum „Gletscherfloh", und der Name Müller sagt eigentlich schon jedem Feinschmecker guter Kabarettkunst, daß dort nur Ausgezeichnetes geboten wurde. Es seien aus dem Strauß der überreichen Darbietungen nur die Namen Hete Stechert, Olga Leger-Mertens und als Begleiterin am Klavier Fräulein Martha Leyser genannt, die wesentlich dazu beitrugen, sehr rasch eine richtige Skiläuferstimmung hervorzuzaubern. Dankbar wurden die prächtigen Darbietungen von dem den kleinen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Publikum quittiert. Aber nicht nur für das Auge und das Ohr wurden allerlei ausgezeichnete künstlerische Genüsse geboten, sondern auch der Gaumen konnte an der stets dicht umlagerten Enzianbude und an verschiedenen anderen Ständen mit eßbaren Gegenständen seine Befriedigung finden. So herrschte vom Anbeginn bis zum Abschluß des Festes eine heitere, ungezwungene Stimmung und man kann die Veranstalter zu dem prächtigen Verlauf des Winterfestes wirklich nur beglückwünschen und hoffen, daß außer dem Reinertrag dieses Festes auch noch manche andere Stiftung aus finanzkräftigen Kreisen dazu beiträgt, daß die Skihütte immer mehr zu einem wohnlichen, gemütlichen Heim für unsere Jugend ausgestaltet werden kann.

Die drei Phasen des Protestantismus. 1. Der schöpferische Urprotestantismus. Ueberzeugt von der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller geistigen Faktoren unseres Volkes in dieser Zeit haben sich die beiden Landesuniversitäten und die technische Hochschule der Hauptstadt zu gegenseitigen Gastvorlesungen entschlossen. Den Anfang machte Donnerstag abend der Prof. der Theologie zu Heidelberg D. v. Schubert im großen Hörsaal des maschinentechnischen Instituts unserer Hochschule vor einer zahlreichen Zuhörerschar, zu der hiesige Dozenten und Studenten erfreulicherweise den Hauptbestandteil lieferten, in der auch die Geistlichkeit beider Bekenntnisse gebührend vertreten war. Der Rektor, Prof. Bredig, begrüßte den Heidelberger Kollegen und wies einleitend auf Faust hin, der sich zu seiner Läuterung in der Bändigung des Meeres, also einer Ingenieurtätigkeit versucht, aber doch die höhere Geistessphäre nicht entbehren kann. Prof. v. Schubert zerstreute zunächst die Befürchtung, als ob sein Thema negativ polemisch zu fassen sei. Eine negative Größe kann keine 400-jährige Bewegung entfachen. Den schöpferischen Urprotestantismus grenzt er ab bis 1524. Sein Quellort ist die Seele eines Genius, der überwältigende Dinge erlebt, nicht das Grübeln eines Philosophen, der Eifer eines Patrioten, der Ehrgeiz eines aufstrebenden Talentes oder gar die Empörungssucht eines Neuerers. Luther hat nicht nur etwas, es hat ihn. Er zweifelt an sich, die Mittel der Kirche versagen vor seinen Gewissensskrupeln, aber er erfährt, daß Gott ihn nicht fallen läßt und wird zur religiösen Persönlichkeit. Dieser Glaube macht ihn frei von Kloster, Kirche, Tradition und Wissenschaft; nicht vom Geist der evangelischen Geschichte und ihren Tatsachen. Er gewinnt eine tiefere, umfassende Sittlichkeit, die sich nicht mit Einzelheiten, Kleinlichkeiten und Aeußerlichkeiten aufhält, sondern in dankbarem Handeln aufs Ganze geht. Dieser Standpunkt ist in den Vorlesungen von 1513 schon verbreitet, wird ausgeführt im Sermon von den guten Werken, gekrönt in der „Freiheit eines Christenmenschen" 1520. Der Ausbreitung diente, daß Luther, trotz aller Fehler eine Persönlichkeit war, die mitriß oder beugte, und daß er das Wort in der Sprache des Volkes meisterhaft beherrschte. Er gab unserm Volk das einzige, heute noch gemeinsame Kulturgut, die Sprache. Seit 1519 hat er eine Partei, die ihre Probe besteht, während der Führer auf der Wartburg verborgen sitzt. Es kommt zur Einrichtung des Kultus, zur Gemeindebildung. Die Schrift an die Ratsherren aller Stände, daß sie christliche Schulen errichten sollen, schafft der Volksseele den Boden, der große Sermon vom Wucher greift tief ins wirtschaftliche Leben ein. Nürnberg wird das erste protestantische Staatswesen, Luthers Landesherr der Typus des evangelischen Fürsten. Er plant eine Wiederaufnahme der Reichsreform; die Möglichkeit einer kirchlichen Neuordnung vom Reichsregiment aus durch eine Nationalversammlung taucht auf. Die hätte die Einheit des Glaubens auf neuem Grunde gerettet. Statt dessen muß die deutsche Reformbewegung um ihre Existenz kämpfen. Damit beginnt die 2. Phase des Protestantismus, auf deren Darstellung über acht Tage wohl alle Zuhörer gespannt sind.

:: **Eine Weihnachtsfreude für die Sozial- und Kleinrentner.** Man schreibt uns aus Kreisen des Kleinrentners: Es ist ein seltenes Ereignis in unserer freudearmen Zeit, wenn wir, die wir der wirtschaftlichen Not der Gegenwart uns kaum erwehren können, zu Genüssen geistiger und seelischer Art gelangen. Gestern aber wurde uns ein solcher zuteil. Die gemeinnützige Gesellschaft „Badische Lichtspiele für Schule und Volksbildung" hat den Rentenempfängern und Kleinrentnern eine Weihnachtsfreude bereiten wollen und wir können wohl sagen, daß es ihr in vollstem Maße gelungen ist. Gerade wir, die schon der älteren Generation angehören und daher den erfrischenden Sport des Schneeschuhlaufens kaum aus eigener Erfahrung kennen, haben mit hohem Genuß diese wunderbaren, großartigen Naturbilder auf uns wirken lassen, sind mit staunender Spannung den fabelhaften Leistungen der Skiläufer gefolgt. Wenn die Filmkunst sich so offenbart wie in dem Schneeschuhfilm „Eine Fuchsjagd auf Schneeschuhen durch Engadin", dann wird sie ihre Gegner bald verlieren, dann verdient sie wirklich die Bezeichnung „Kunst". Möge den Veranstaltungen der Badischen Lichtspiele, die den weitaus größten Teil des Ertrages dieser Woche der Winternothilfe gewidmet haben, ein voller Erfolg beschieden sein. Dieser einzigartige Film wird Tausende anziehen und alle werden ebenso befriedigt und begeistert sein, wie wir es waren.

§ **Selbstmordversuch.** Gestern früh warf sich die Ehefrau eines hier wohnenden Weichenwärters in selbstmörderischer Absicht im Güterbahnhof hier vor einen Zug. Sie konnte jedoch vom Zugpersonal noch rechtzeitig bemerkt und vom Gleise weggezogen werden. Dabei wurde aber ihr linkes Bein noch von der Lokomotive erfaßt und der Unterschenkel abgefahren. Der Beweggrund sind häusliche Zwistigkeiten.

§ **Unfall.** Beim Schweißen explodierte gestern vormittag in einer Fabrik am Rheinhafen der Karbidbehälter, wobei ein Eisenstück einem Mechanikerlehrling an den Leib flog, sodaß er innere Verletzungen davontrug und nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bunte Zeitung.

Haar-Hypnose.

Die Glatzenträger unter uns brauchen nicht mehr zu verzweifeln. Ihnen winkt neue Hoffnung und neues Haar. Eine Amerikanerin hat ausgeheckt, daß alle bisherigen Methoden zur Förderung des Haarwuchses falsch waren. In Zukunft schmiert man keine Pomade mehr auf den kahlen Schädel oder die dürftig bewachsene Oberlippe. Das einzige, was erforderlich ist, ist scharfes Denken. Man denke scharf an sein Haar und zwinge gewissermaßen die Haarkeime durch Suggestion, sich zu richtigen ausgewachsenen Haaren zu entwickeln. Bisher ging die Sage, daß die Haare vom Denken ausfallen. In der grauen Vorzeit, als Deutschland noch ein Militärstaat war, gab es sogar Leute, die behaupteten, daß der Helm die Glatze verursacht hatte. Alle diese Ausreden gelten in Zukunft nicht mehr. Der Besitzer eines behaarten Schädels kann noch so viel ausgehen, sein Haar geht trotzdem nicht aus, außer wenn es durch suggestive Behandlung zum Ausgehen gezwungen wird. Ist die Mähne aber erst mal weg, so denke man sich eine neue und siehe da: die jungen Locken sprießeln aus dem bisher so unfruchtbaren Kopf.

Die Methode ist furchtbar einfach. Man arbeitet nach demselben System wie beim Gesundbeten. Alle wirklich hervorragenden Erfindungen, von der Entdeckung Amerikas angefangen bis zu Wilsons vierzehn Punkten, sind drüben gemacht worden. Und jetzt kommt wieder ein neues Wunder von jenseits des Ozeans. Miß Anna Maud Hellan hatte alles verloren. Sie verlor ihre Mutter, ihren Bräutigam, ihre Gesundheit und hätte um ein Haar auch ihre Haare verloren. Bevor dieser Verlust beinahe eingetreten wäre, war das Haar aber vollständig ergraut, trotzdem die junge Dame noch sehr jung war. Da ging sie in die Kirche und hörte, was ihr fehlte: die Macht des Gedankens. Der Prediger sprach davon, daß es notwendig sei, seine Gedanken auf die Gesetze des Menschenlebens zu konzentrieren und dadurch die Herrschaft über den Körper zu erhalten. Nur auf diese Weise könne man gesund und glücklich sein.

Nachdem der Geistliche diese Gedanken ausführlich dargelegt hatte, ging Miß Hellan dahin und tat das gleiche. Sie begann die Operation mit ihrem grauen Haar und dachte sich den Kopfschmuck solange schwarz, bis er ohne jede Benuung von Chemikalien auch wieder schwarz geworden war. Von ihrem Erfolg erzählte sie in ihrem Bekanntenkreise und einer ihrer Freunde dachte so lange in seiner Harmlosigkeit an seine Haarlosigkeit, bis ihm eine üppige Mähne über die gewohnte Glatze wallte. Wer ausharret, wird gekrönt!

Die Gelehrten beabsichtigen, das Prinzip der Haar-Hypnose auch an andere Körperteile zu übertragen. Wenn die Methode Fortschritte macht, wird kein Mensch mehr zum Rasiermesser greifen, sondern sich die lästigen Stoppeln durch Autosuggestion entfernen. Man wird sich Hühneraugen ebenso wegdenken wie Zahnschmerzen, Beinbrüche ebenso wie Magenschmerzen. Kein Mensch wird mehr Medizin studieren, denn die Ärzte sind, wie man sieht, vollkommen überflüssig. Dagegen wird die Moral ins Ungemessene wachsen. Denn, wenn etwas passiert, was nicht passieren sollte, so wird man es einfach wegdenken. Also lernt denken.

*

Der abgelehnte Kardinalshut. Pater Ehrle, der gelehrte deutsche Jesuitenpater, der seit Jahren als Vorsteher der Vatikanischen Bibliothek in Rom seines Amtes waltet, hat die ihm vom Papst angebotene Kardinalswürde abgelehnt. Er begründet seine Absage damit, daß er sich nicht entschließen könne, auf sein bescheidenes Amt zugunsten der Pracht des roten Hutes und des roten Gewandes zu verzichten. Der Papst hat Pater Ehrle ersucht, seinen Entschluß einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Der jetzt 77jährige Pater gilt für einen der belesensten Gelehrten der Welt. Er hat eine ansehnliche Reihe historischer, religiöser und sozialwissenschaftlicher Werke verfaßt. Uebrigens ist er auch der Erfinder eines Firnis, der dem Zweck dient, alte Handschriften gegen zerstörende Einflüsse zu schützen. Unter den nach seinem Verfahren behandelten Handschriften befinden sich auch die kostbarsten Stücke Pierpont Morgans, der seine letzte Anwesenheit in Rom benutzte, Pater Ehrle zu seiner Erfindung zu beglückwünschen.

Das größte Fernrohr der Welt. Kanada wird demnächst das größte Fernrohr der Welt besitzen, das eine Linse mit einem Durchmesser von 120 Zoll erhalten wird. Das Instrument, an dessen Herstellung eifrig gearbeitet wird, übertrifft noch das bisherige größte Fernrohr des Mount-Wilson-Observatoriums in Kalifornien, das eine Linse mit einem 100-Zoll-Durchmesser aufweist. Das neue Fernrohr wird für ein Observatorium an der Küste des Stillen Ozeans in Britisch-Kolumbien geschaffen. Die Sterne werden darin 300 000 mal so hell erscheinen, wie man sie mit dem bloßen Auge sieht. Man hofft, daß mit diesem neuen Instrument wenigstens 400 Millionen Sterne sichtbar sein werden, eine Million mehr, als mit dem größten bisherigen Fernrohr festzustellen sind.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	2	5	1	heiter
Königstuhl	757.5	—1	2	—1	halb bedeckt
Karlsruhe	758.3	4	6	2	Regen
Baden-Baden	758.4	2	5	2	Nebel
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	75.88	0	1	—1	Schneefall
Feldberger Hof	645.1 * örtlich	—3	—4	—5	„

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet zieht in südöstlicher Richtung ab; kleinere Luftdruckstörungen auf seiner Westseite dringen noch vielfach wolkiges Wetter mit strichweisen Niederschlägen, die im Gebirge vorwiegend als Schnee niedergehen. Im allgemeinen nimmt jetzt der Einfluß des westlichen Hochdruckgebietes zu, das Wetter heitert auf, und die Temperaturen sinken. Die Wetterlage bleibt aber unbeständig, da vom Ozean eine neue Störung nachfolgt.

Wetteraussichten für Samstag, den 9. Dezember 1922: Zunächst aufheiternd, etwas kälter (im Gebirge Frost und geringer Schnee), nördliche Winde.

Schneeberichte aus dem Schwarzwald.

Furtwangen, 7. Dez., abends: 50 cm Pulverschnee, andauernder Schneefall, 3 Grad Kälte, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Triberg, 7. Dez., abends: 30 cm Neuschnee auf 20 bis 50 cm Altschnee, Schneefall, Skibahn gut.

Zuflucht, 7. Dez., abends: 30—40 cm pulvriger Neuschnee auf 60 cm Altschnee, andauernder Schneefall, Skibahn fahrbar bis 600 Meter.

Ruhstein, 8. Dez., vormittags: 90 cm, darunter 50 cm trockener Neuschnee, leichter Schneefall, 3 Grad Kälte, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Ottenhöfen.

Hornisgrinde, 8. Dez., vormittags: 60 cm Altschnee, darunter 30 cm pulvriger Neuschnee, Nebel, 4 Grad Kälte, tadellose Skibahn.

Unterstmatt, 8. Dez., vormittags: 40—50 cm, darunter 30 cm Neuschnee, Skibahn gut.

Feldberg, 8. Dez., vormittags: 110 cm pulvriger Neuschnee, 3 Grad Kälte, fortgesetzt Schneefall, Skibahn sehr gut.

Dobel, 8. Dez., vormittags: 15 cm Neuschnee, bewölkt, 1 Grad Kälte, Skibahn fahrbar.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 8. Dez., morg. 6 Uhr, 125 Ztm. (gest. 6 Ztm.).
Kehl, 8. Dez., morg. 6 Uhr, 232 Ztm. (gest. 5 Ztm.).
Maxau, 8. Dez., morg. 6 Uhr, 417 Ztm. (gest. 4 Ztm.).
Mannheim, 8. Dez., morg. 6 Uhr, 348 Ztm. (gest. 10 Ztm.).

Weinbrand Winkelhausen Alte Reserve
— Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe — I. B. Fernruf 4993. —

Münchhausens abenteuerliche Reise nach Berlin.

Dem berümten Baron und Erzähler nacherzählt
Von Balduin Tischbein.

Nachdruck verboten.

Sie können sich mein Erstaunen denken, meine Herren, als ich jetzt noch, so lange nach Beendigung des großen Krieges, an der polnisch-deutschen Grenze mit den strengsten Paßvisitationen, empfangen wurde. Während meines mehrmonatigen Aufenthalts auf dem unweit des polnischen Landstädtchens K. gelegenen Schloß meiner ebenso schönen als reichen Kusine, Fürstin Zcsimniscza, hatte ich nicht gedacht, meinen abgelaufenen Paß erneuern zu lassen und sah mich nun an der Grenzstation von den übereifrigen polnischen Zollbeamten angehalten. Der Hinweis auf das Alter und die Berühmtheit meines Geschlechts blieb ebenso fruchtlos wie mein Zorn. Die Hin- und Rückfahrt nach dem nächsten Konsulat hätte mich drei volle Tage gekostet. Allein soviel Zeit hatte ich nicht übrig. Denn ich war von meinem alten Freund, dem ehemaligen russischen Oberst von Kosow, zu einem Flug Berlin—Spitzbergen eingeladen und der Start sollte unweigerlich am anderen Abend zur festgesetzten Stunde stattfinden. Guter Rat war also teuer.

Da ich dem Obersten nicht zumuten konnte, mich mit dem Flugzeug von der vermaledeiten polnischen Grenze abzuholen und so die Reise nach Spitzbergen gleich mit einem Umweg anzufangen, blieb mir nichts anderes übrig. als den Weg über die Grenze zu Fuß zu unternehmen. Ich ließ bis auf einen Mantelsack mit dem wichtigsten Inhalt mein Gepäck allein weiterreisen, erkundigte mich im nächsten Wirtshaus eingehend nach einem geeigneten Weg und marschierte mit Anbruch der Nacht rüstig drauf los.

Aller Umsicht zum Trotz war ich bald von dem mir beschriebenen Schmugglerweg abgekommen und lief mitten in einem mächtigen Wald weiter. Aber das Dickicht wurde bald so undurchdringlich, daß ich weder vorwärts noch rückwärts konnte. Ich beschloß zunächst, an Ort und und Stelle das Tageslicht abzuwarten. Aber dann wäre ich auf keinen Fall mehr rechtzeitig zu dem Spitzbergen-Start gekommen. Wie ich so noch nachdachte, hörte ich ein eigenartiges Summen über mir. Auch merkte ich bald, daß ich mich nicht an einem Baum, sondern an einer glatten Stange angelehnt hatte. Sofort wußte ich, woran ich war. Die polnische Regierung hatte hier aus geheimen Gründen mitten durch den Wald eine Telegraphenleitung nach Deutschland legen lassen, mit der sie Spionage- oder sonstige Staatszwecke zu vollführen beabsichtigte. Kurz entschlossen zog ich aus meinem Mantelsack ein paar Rollschuhe, die ich mir unter die Füße schnallte. Dann kletterte ich an dem Mast empor, machte mir, oben angelangt, an Hand des Sternenhimmels alsbald die Richtung klar und stellte mich darauf, das Gesicht nach Deutschland gewandt, mit den Rollschuhen auf die beiden Drähte der Telegraphenleitung, um so vorwärts zu kommen. Aber ehe ich mich versah, faßte mich der Strom in den Rädchen, ich fühlte mich mit unmenschlicher Gewalt fortgetrieben und schoß wie der Blitz auf den Telegraphendrähten dahin.

Stellen sie sich meine Lage vor. Mit der einen Hand hielt ich den Mantelsack umklammert; mit der anderen mußte ich auf Tod oder Leben die Balance halten. Unter mir die Spitzen uralter Bäume, in die hinabzustürzen das sichere Ende bedeutete und in den Rollschuhen den wild vorwärtsdrängenden Strom der elektrischen Drähte.

Nach einer Weile, es mochten knapp zehn Minuten vergangen sein, in denen ich jedoch meine guten 50 Kilometer zurückgelegt hatte, verließen die Drähte den Wald und führten über Felder, Wiesen und Dörfer. Schließlich ging es auch an einem Schienenweg entlang, und bald hatte ich einen Güterzug eingeholt, der natürlich weit langsamer fuhr als ich. Da hier die Drahtleitung verhältnismäßig niedrig gespannt war, machte ich kurz entschlossen einen Satz, gab den beiden Drähten, auf denen ich doch immerhin eine reichlich unbequeme Stellung eingenommen hatte, einen gehörigen Fußtritt und ließ mich auf einen offenen Güterzug herniederfallen.

Ohne Verletzung kam ich an. Von der Mühe und Anstrengung erschöpft, legte ich mich sofort hin und versank in einen tiefen und wohltuenden Schlaf.

Als ich aufwachte, war es bereits später Nachmittag. Aber in der Ferne waren die Türme von Berlin zu sehen. Der Wagen, auf dem ich lag, war mit einer rötlich-gelben, metallharten Masse beladen. Unmittelbar vor mir saß ein Beamter, der meine Anwesenheit noch nicht gewahr geworden war. Ich begann ein Gespräch mit ihm. Dabei erfuhr ich zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß der Wagen, auf dem ich fuhr, mit purem Golde beladen war. Auf die Frage nach Herkunft und Bestimmung, erzählte mir der Beamte die folgenden, ebenso interessanten als verbürgten Tatsachen: Bei einem der letzten Goldtransporte die zu Reparationszwecken von Deutschland nach Frankreich gegangen waren, hatte man sich deutscherseits geirrt und einen Waggon Gold zuviel in den Transport eingestellt. Die Franzosen weigerten sich, diesen Waggon herauszugeben, noch auch nur auf die künftigen Leistungen mit anzurechnen, da sie ihrer Meinung nach bei dem bekannten Versailler Vertrag um nahezu 90 Prozent zu kurz gekommen wären. Als dieser Zwist eben im Begriff war, zu einer gefahrbringenden internationalen Verwicklung auszuwachsen, griff der polnische Staat ein. In der für alle Angehörigen der polnischen Nation sprichwörtlichen Großmut bot sich der Präsident der Polenrepublik an, dem Deutschen Reich den strittigen Waggon Gold aus seinem eigenen Staatsschatze zu ersetzen und auf diesem Wagen fuhr ich jetzt eben durch die ersten Vororte hindurch in Berlin ein.

Ich war froh, als ich endlich mein doch reichlich unbequemes Lager verlassen konnte. Mir schien es, als klebte ich förmlich an dem Golde fest. Und richtig, als ich bald darauf im Hotel, in dem das Gepäck bereits wohlbehalten angekommen war, meinen Anzug wechselte, stellte sich heraus, daß mein Beinkleid an bestimmten Stellen über und über mit einer dicken Goldschicht überzogen war. Die Erklärung war nicht schwer. Beim Verlassen der Telegraphenleitung enthielten die Rollschuhe von der langen Fahrt her noch reichlich Elektrizität. Diese brachte das Gold unter meinen Füßen zum Schmelzen. Da ich mit dem Oberkörper etwas tiefer lag, floß das geschmolzene Edelmetall nach meinem Gesäß hinab, um sich dann unter meinem Hosenboden und an diesem fest klebend erneut zu befestigen.

Da meine Finanzen nicht eben im besten Stand waren, war ich über den unerwarteten Zuwachs nicht gerade unglücklich. Indes hatte ich vorläufig keine Zeit, mich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Ich warf mich in ein Auto, fuhr zum Flugplatz hinaus und konnte eben noch in das bereits anlaufende Flugzeug springen, mit dem der Oberst . . . pünktlich auf die Minute die verabredete Fahrt nach Spitzbergen antrat.

Die Ablehnung. Eine gelungene Anekdote von dem bekannten Berliner Bankdirektor Fürstenberg steht im Berliner „Tagebuch“: Fürstenberg hat zwei Plätze im Schlafwagen gemietet. Ein Herr bittet ihn, ihm den Platz über ihm zu überlassen. Fürstenberg meint nachdenklich: „Ich will mir mal die Sache überschlafen.“

Samstag, 16. Dezbr. 8 Uhr, „Friedrichshof“

Chanukkah-Feier

mit nachfolgendem BALL

veranstaltet vom
Jüdischen Nationalfonds E.-V.

Mitwirkende Künstler:
Benno Ziegler, Opernsänger von der Staatsoper Berlin,
Bruno Schönfeld, Vortragsmeister vom Stadttheater Mainz,
Martha Leyser, Pianistin, Karlsruhe.
Festredner:
Dr. H. M. Weil, Synodal-Abg., Gailingen.

Kartenvorverkauf: 16378
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz.

SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO MEXICO
Abfahrtstage:
19. DEZ. POST-D. HOLSATIA
18. JAN. POST-D. TOLEDO
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), Mittel-Klasse und Zwischendeck.
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Pforzheim: Internationales Reisebüro Schauenburg & Co., Bahnhofstrasse 26.
Karlsruhe: E. P. Hiecke, Zigarren-Import, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost. 2499a

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

8
Wie gesagt:
Geschmack, Aroma und Farbe einfach tadellos! Jedem Feinschmecker bereiten die hervorragenden Mischungen mit 10%, 25% u. 40% Bohnenkaffee einen wirklichen Hochgenuß. Darum
Trinke Quieta!
A723

Jagdverpachtung.

Wir verpachten am **Mittwoch, den 20. Dez. 1922, nachmitt. 5 Uhr,** auf dem Rathause die 181 ha Wald und Feld umfassende Jagd auf weitere 6 Jahre.
Auf Beibringung eines Nachweises über Jagdberechtigung wird hingewiesen. 5245a
Scheuern i. Murgtal, den 6. Dezember 1922.
Der Gemeinderat: Langenbach.
Simon, Ratschr.

Freibleibend aus Lager-Vorrat sind abzugeben:
435 kg alte Kranen- und Transmissionsseile aus Hanf, sowie **782 kg alten Leitungsdraht** (Stahldraht).
Preisangebote an **Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach.** 5259a

Heiratsgesuche

Harmon. Idealehe
mit kath. Herrn, Lehrer o. mittl. Beamt. o. Geschäftsm. v. angen. Aeuß., tadellos. Vergangenheit, edl. Charakt. u. gut. Gemüt, i. Alt. v. 28—35 J. ersehnt gebild. kath. Mädel, Landwirtstocht., 28 J. a., a. gut Familie, 1,59 m groß, angen. jugendl. Erschein., tücht. im Haush., sehr spars., tadellose Vergangenh., gut. Charakt., mit wahrer Herzensbdg. u. tief. Gemüt. Wäscheausst. u. ca. 600 000 ℳ sof. Verm. Ausführl. Zuschr. m. Bild, d. sof. zurückg. wird, erbeten u. B51560 an die „Bad. Presse“.
Diskretion Ehrensache.

Für eine Verwandte mit jugendlich. Aeußern, gebildet, kath., 32 Jahre, mit Aussteuer und etwa 100 000 Mk. Vermögen, suche auf diesem Wege, weil keine Gelegenheit, Bekanntschaft mit gebildetem Herrn in gesichert. Stellung zwecks
Heirat.
Nur ernste Angebote mit Bild unter Nr. B51540 an die „Badische Presse“.
Strengste Diskretion Ehrensache.

Gebild. Herr, 30er, in guten Verhältn., wünscht Bekanntschaft mit gebild. tücht. Mädchen zwecks später. **Heirat.** Gefl. Offerten u. B51510 an die „Bad. Presse.“ — Diskretion zugesichert.

Kapitalien

Geld
v. Mk. 3000 aufwärts erhalten so venie Leute jeden Standes durch **Paul Lubach** Berlin-Steglitz Schildhornstr. 72. 1946a

Wer leiht 100 000 Mark
auf goldene Sprungdeckeluhr und goldene Kette zu 12% Zins. Angeb. unt. Nr. B19698 an die „Bad. Presse“.

15201
Gesucht
Kapital
Große Gewinne
Volle Sicherheit
2 Millionen — 100 Millionen.
Tätige und stille Teilhaber.
Oberrheinische Treuhand A. G.
Pforzheim **Karlsruhe** Konstanz
(Zweigniederlassung)
Tel. 2617 — Karlstr. 13 I. — Tel. 2617.

Ohne Preiserhöhung gegen bequeme Monatszahlungen von 200 M. an, sowie m. Rücksend.-Recht b. Nichtgefallen
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate u. Platten, Harmonikas, Bandonions, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 147 A, Berlin S. 42.

Das neue Lohnbuch
der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft ist in der
Geschäftsstelle der „Badischen Presse“
erhältlich.

Personen-Auto
gute bekannte Marke, mit garantiert bruch- und rißfreiem Motor und Chassis, tadellos erhalten, fahrbereit, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit genauer Beschreibung und Preis unter Nr. 16223 an die „Badische Presse“ erbeten.

Wer über alles Wissenswerte unterrichtet sein will, bestelle sofort die größte Provinzzeitung Süddeutschlands, den alt bekannten

in Oberndorf am Neckar (Württemberg)
Für Handel, Industrie und Landwirtschaft unentbehrlich!
Verlangen Sie Probenummern. Jedes Postamt jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.
Hervorragendstes u. erfolgreichstes Insertionsorgan für alle Branchen!
Da ich mit dem Erfolge in Ihrer Zeitung wirklich sehr zufrieden bin, ich darf sagen, mehr als bei 30 anderen Zeitungen, wo ich inserierte, möchte ich usw.
Sobald ich den vielen Aufträgen, die ich durch Ihre Zeitung erhalten habe, nachgekommen bin, gebe ich Ihnen weiteren Auftrag. Plüderhausen, 11. Nov. 1921. G. M.

Gebisse
kauft fortwährend zu höchstem Preis.
L. Theilacker,
Uhrmacher, Hebelstr. 23, geg. Kaffee Bauer. B50070

Fuhrwerk
Einspänner, sucht Beschäftigung. Anfr. Bernhardstr. 7. Telefon 3059.

Lampenschirme
v. d. einf. bis zu den feinsten, w. angef., alte Anlaten verw. bei B51566 **Hemmerlein** Durlacher-Allee 29a, V.

Speise-Zwiebeln
gesunde Ware, per Ztr. 2500 ℳ. **Bündelknoblauch** billigst 5282a
Rote u. gelbe Möhren
Rot- und Weißkohl
in Ladungen liefert **Josef Lechner, Herxheim** (Pfalz) Telefon 21 Rülzheim.

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

Kaufgesuche

Motorrad
N. S. U., 4 PS., neuestes Modell, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preis u. Nr. B51580 an die „Bad. Presse“ erb.

Kassenschrank
mittl. od. größ. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B51514 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
4 Zim., Küche, Bad, elekt. Licht, Wasserleitg. und 11 Ar Garten, in kleiner Bäder adt Badens, sof zu verkaufen. Frühjahr beziehbar.
Eilangebote unt. Nr. 16383 a. d. „Bad. Presse“.

Landhaus
in Vorort Karlsruhes, 2stöckig, gr. Einfahrt, 8 Zimm. u. Küche, 2×2 Z. u. Küche, gr. Stallung für 8 Großvieh, Auto-Garage 11 Garten, **sofort zu verkaufen** oder gegen Haus in Karlsruhe zu vertauschen, beziehbar bei Wohnungstausch. Angeb. unter Nr. 16387 an die Bad. Presse. Rückporto.

Viktoriawagen
oder **Landauer** mit schönem Zweispänner-Geschirr, weil überzählig preiswert **zu verkauf.**
Anton Andre Sohn Oppenau (Baden).

Gut erhaltener **Metzgerwagen**
mit Patentachse zu verk. Zu erfragen unt. Nr. B51562 i. d. Bad. Presse.

1 zerlegbare Glaswand
mit Mattglas und zwei Türen, Länge 11.90, Höhe 3.20 Mtr., auch in Höhe von 2.50 Mtr. verwendbar, eine zweite, Länge 2,50 Mtr., sonst wie oben, sowie ein
Wirtschaftsbüfett
Größe 1,50×0,75 Mtr., innen Eisschrank mit Schanksäule. Letztere weiß emailliert m. Vorrichtung zum Kelleranschluß u. Zinktropfbrett ist sofort zu verkaufen.
Schreinereibetrieb und Verkaufsgenossenschaft, m. b. H., 5287a
Schonach bei Triberg.

Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparat,
Fabrikat Mayfarth, Frankfurt a. M., mit 55 Horden, 1 Treppe, 1 Apfel-Schälmaschine und eine Schneidmaschine, so gut wie neu, zu verkaufen. Kann im Betrieb besichtigt werden bei A2118
Seifenfabrik Radolfzell. Telefon 233.

Registrier-Kasse
(Anker) 9 Bedienungen, wie neu, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B51512 an die „Bad. Presse“.

Ia. Konzertzither
volltönend, tadellos erhalten, zu verkauf. Näheres unt. B5153- in der „Bad. Presse“.

2 fl. Chinavasen, Ringe, Vorstecknadeln, versilb. Suppen- Vorlegelöffel. Wiener Kaffeemaschine, Likör-Service, gr. echter Schildpatt-Kamm, Frack, guterh., Paravent, weiße Herren-Glacés, Spinnräder, zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. B51474 in der „Bad. Presse“.

1 elektr. Messing-Zuglampe mit Schirm und 75 Watt-Birne zu 6000 Mk. sof. zu verkaufen 16384
Näh. Waldstr. 35. II.

Gebrauchte Nähmaschine
zu verkaufen. B51570 **Baumeisterstr. 39, II.**

H.- u. D.-Fahrrad
zu verkf. B19381 Adlerstr. 32, im Hof.

Guterhalt. **Regulier-Füllofen**
zu verkf. Blumenstr. 8.

General-Agent (Transport)
mit guten Beziehungen zur Kaufmannschaft **gesucht.** Fachmännische Beratung wird zugesagt. **„Saxonia“.** Allg. Vers.-Akt.-Ges., Direktion für Süddeutschland, Mannheim, Max-Josefstra e 1.

Größeres Unternehmen
sucht zum sofortigen Eintritt
2 Kontokorrent-Buchhalter
Es wollen sich aber nur solche Leute melden, die durch ihre Zeugnisse nachweisen können, solchen Posten in größeren Geschäften schon bekleidet zu haben. Andere Bewerbungen sind zwecklos.
Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 16371 an die „Badische Presse“ erbeten.

Futterkalk.
Leistungsfähiges württbg. Werk sucht für **Baden 1—2 tüchtige,** bei der Landwirtschaft gut eingeführte
Provisions-Vertreter
gegen zeitgemäße Provision. 5261a
Gefl. Offerten sind zu richten an
Lages & Co, G. m. b. H., Feuerbach-Stuttgart
Abt. Futtermittel. Schließfach 36

Neuer **Kinderklappwagen** zu verk. Rieger, Klauprechtstr. 20, Stb. IV.

Kinderklappstuhl zu verkaufen. B51546 Waldstraße Nr. 54, Laden.

Eleg. Puppenwagen
z. verk. Zu erfr. u. B51558 in der „Bad. Presse“.

Berichted. **Spielsachen,** sowie eine **Mundharmonika** u. einen **Pelz** zu verk. Zu erfr. u. B51544 in der „Bad. Presse“.

Fast neuer **Gehrock** f. schl. Figur b. zu verk. B51587 Akademiestr. 16, Stb. II. r.

Guterhalt. **Covercoat** zu verkauf. Karlstr. 33, Hth., I. **Müller.** B51586

Zu verkf. 1 Paar guterh. **Fußballstiefel**
B51574 bei **Link,** Gartenstraße 64.

Schnauzer
sowie 3 junge Hunde zu verkaufen 5260a
Durlach, Götheftr. 19.

Offene Stellen

Buchhalterin
mit guten Empfehlungen gesucht.
Näheres bei 16380
Salvator-Schuh-Ges. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstraße 183.

Auf 1. Januar evtl. auch früher wird zur Hilfe im Operationszimmer
Empfangsfräulein
von einem Zahnarzt gesucht. Angeb. unt. Nr. B51538 an d. Bad. Presse.

Fleißiges, christliches
Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haushalt, welch. schon in bess. Haushalt gedient hat und Wert auf dauernde Stellung legt, bei guter Behandlung und höchst. Lohn auf sof. oder später **gesucht.** Prima Zeugn. erforderl. 5258a
Reinhold Holstein, Pforzheim. Bismarckstraße 18.

Stellengesuche

Jg. Mann, verh., sucht
Vertrauensstellung
als
Haus- o. Platzmeister
auf sofort od. später. Reflektiert wird mehr auf gute Stellung als auf hohe Bezahlung. Kaution kann gestellt werden.
Angeb. wolle man bitte richten unt. Nr. B51564 an die „Badische Presse“.

Tüchtig. Chauffeur
23 Jahre alt, sucht Stelle auf Last od. Lieferungswagen.
Angeb. unt. Nr. 5264a an die „Bad. Presse“.

Fräulein, 33 Jahre, in Haushalt und Krankenpflege tüchtig u. erfahr., sucht an erw. Stellung als **Hausdame** in frauenlos. Haushalt oder b. alleinst. pflegebedürftiger Dame.
Angeb. unt. Nr. B51580 an die „Bad. Presse“.

Wohnungstausch

Schöne große 2 Zimmerwohnung in der Oststadt gegen eine 3—4 Zimmerwohng. gleich welch. Lage
zu tauschen.
Angeb. unt. Nr. B51528 an die „Bad. Presse“.

Tausch-Gesuch!
3-Z.-Wohnung, part., an der Hirschbrücke, ohne vis-à-vis, gegen 3 Zim.-Wohnung im Zentrum zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter B51506 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten

El. gr. sch. **Schlafzim.** f. Dame i. b. Hause a. W. u. B. **zu verm.** Off. u. B51520 an die „Bad. Presse“ erb.

Nähe Post 3 f. g. möbl. **Zimmer** verm. Telefon. Möbel müssen übernommen werden. Alleinst. Dame würde den Haushalt führen. Preisangebote unter Nr. B51524 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Mietgesuche

Gut möbliertes Zimmer
gesucht. Angebote unt. B51532 an die Bad. Presse.

3-4 möblierte Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung von jungem, kinderlosem Ehepaar per 1. Januar 1923 oder 1. Februar 1923
gesucht.
Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. 16323 an die „Badische Presse“ erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

8. Dezember Handelszeitung der Badischen Presse. Nr. 570

Der Dollar = Mk. 8010.00

Wertpapierbörsen.

Devisen und Aktien abgeschwächt.

hd. Frankfurt, 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Die in den letzten Tagen sich ankündigende Realisationsneigung kam heute wieder zum Ausdruck und drückte das Kursniveau auf allen Gebieten mehr oder weniger herab. Insbesondere waren bei den schweren Werten starke Gewinnsicherungen festzustellen, wodurch Kurseinbußen bis 1000 und darüber zu verzeichnen waren. Kauforders lagen zwar auch heute wieder bei den Banken vor, doch war das Angebot wesentlich beträchtlicher, weshalb zunächst eine ausgleichende Wirkung versagt blieb. Verstimmend wirkte auch die sich wieder starken Einfluß verschaffende Geldverteuerung.

Unter diesem Einfluß bewegte sich der Devisenmarkt, der schwächere Haltung erkennen ließ. Der Dollar eröffnete mit 7700—7800 und senkte sich im Verlauf bis auf 7650. Die Valutapapiere verkehrten ungleichmäßig bei stillem Geschäft, 1914er Ungarn 2800, Zolltürken 7600. Anatolier anziehend.

Der Montanmarkt unterlag stärkerem Angebot. Deutsch Luxemburg 17200, minus 1700, Mannesmann 13398, minus 1002, Phönix 20 000, minus 600, Rhein. Braunkohlen 34 500, minus 1500, Otavi 3650. Von oberschlesischen Werten schwächten sich Oberbedarf um 500 auf 13 500, Caro zog um 800 auf 7990 an. Ebenso ließen schwächere Haltung erkennen und waren angeboten Anglo-Guano 20 000, minus 3000. Badische Anilin 11 750. minus 2800. Scheideanstalt 11 500, minus 500, Höchster 10 500, minus 1500, Elberfelder 10 700 minus 2800. Gefragt und höher waren dagegen Holzverkohlung mit 6950, plus 750, Rhenania 6500 plus 325.

In Elektrowerten, die gleichfalls angeboten waren, blieb das Geschäft bescheiden. AEG.7300, minus 400. Stärker gedrückt waren Felten, die mit 8200 2800 und Schuckert, die mit 10 000 1200 verloren. Feste Haltung bewahrten Schiffahrtsaktien, von denen Norddeutscher Lloyd um 50 auf 3950 gingen. Am Bankenmarkt waren wiederum Westbank und Frankfurter gesucht, doch überwogen auch hier die Kursrückgänge. Diskonto-Kommandit 3250, minus 60. Oesterr. Kredit 1340, minus 10. Unverändert fest ging Metallbank aus dem Verkehr hervor 13 050 plus 1050.

Am Einheitsmarkt, der zumeist schwächere Notierungen aufzuweisen hatte, boten die eingelaufenen Kauforders dem Markt eine Stütze. Gefragt waren Filzfabrik Fulda, Eßlinger Maschinen usw. Aschaffenburger Zellstoff angeboten 9000, niedriger gegen ihre Vortagsnotiz 4000 Prozent. Zellstoff Waldhof 9000, minus 550, Zement Heidelberg unverändert 7200, Kleyer 2800, minus 400, Daimler 3500, minus 100, Rhein. Metall 4500, minus 500, Badische Zucker 9900, minus 900, Frankenthal Zucker 9600, minus 1400. Heilbronner Zucker 8500, minus 1500, Wayß und Freytag 8700, Metallgesellschaft 23050.

Am heimischen Rentenmarkt blieben 3½prozentige Reichsanleihe mit 260 unverändert. 3prozentige Konsols stellten sich höher, 170, 3½prozentige Bayerische 139. Deutsche Schutzgebiete bleiben weiter begehrt. Im Freiverkehr, der gleichfalls niedrigere Kurse aufwies, hörte man Brown Boveri 2000. Im späteren Verlauf blieb die Börsenhaltung wenig verändert.

hd. **Berlin,** 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Es scheint, als ob die bevorstehende Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Weihnachtsfeiertage schon jetzt ihre Wirkung auslöst. Die Spekulation schritt in starkem Umfange auf den meisten Marktgebieten zu Realisierungen, während das Publikum sich im allgemeinen zurückhaltend verhielt. Die Abschwächungen waren aber nicht so bedeutend, wie es anfänglich nach den auf den Tafeln erscheinenden Minuszeichen aussah. Die feste Haltung der Spezialwerte, wie Deutsche Waffen und Buderus, konnten der Tendenz keine Stütze geben, andererseits wurde die Abgabeneigung der Spekulation durch den Rückgang am Devisenmarkt angeregt. Namentlich die Meldungen über ein neues Reparationsangebot der Regierung übten einen starken Einfluß aus.

Der Dollar, der im Frühverkehr mit 8000 einsetzte, gab zu Beginn der Börse bis auf 7700 nach. Die anderen Devisen stellten sich zur gleichen Zeit wie folgt: Holland 3115, England 35 630, Frankreich 552, Schweiz 1472, Italien 389. Bei Eröffnung der Börse hörte man den Dollarkurs wie oben genannt: 7700, der bald auf 7500 zurückging. Holland gab bis auf 3075, England auf 35 000 und die Schweiz auf 1450 nach. Später trat aber für den Dollar eine Befestigung bis auf 7775 ein. Die anderen ausländischen Zahlungsmittel schlossen sich in der gleichen Weise an.

Am Montanmarkt vermochten die oben erwähnten Buderus um 2000, Harpener um 4000 und Rheinische Braunkohlen um 1500 zu steigen. Die übrigen Werte unterlagen aber durchweg leichteren Einbußen, die sich im allgemeinen nicht über 2000 Prozent erhöhten. Nur Hohenlohe büßten 2600 Prozent ein, allerdings nur vorübergehend, ferner Gelsenkirchen 2000, Köln-Neu-Essen 1500, Riebeck 2250. Am Kalimarkt waren ebenfalls leichte Einbußen und zwar unter 1000 üblich. Von chemischen Werten vermochten nur Chemische Heyden und Oberkoks, sowie Anglo Guano ihre Vortagskurse weiter aufrechtzuerhalten. Die übrigen Werte hielten sich in den Grenzen von 100, Badische Kali gingen um 1500 zurück.

Elektrowerte lagen mit Ausnahme von Accumulatoren, die mit 3000 Aufschlag eröffneten, durchweg niedriger, allerdings auch nur in leichtem Umfange. Waggonfabriken gaben bis 500 her. Fuchs Waggon bildete mit 1500 Gewinn eine Ausnahme. Von den übrigen Industrieaktienmärkten, an denen Spezialwerte bis zu 2000 einbüßten, erregte eine außerordentlich starke Steigerung der Deutschen Waffen Aufsehen. Der erste Kurs hielt sich mit 46 000 über 10 000 höher als der Vortagskurs, um später weitere 4000 zu gewinnen. Im übrigen lagen insbesondere Textilwerte ruhig. Feldmühle Papier, Holzmann, Gebrüder Böhler leicht niedriger, ebenso Stettiner Vulkan und Hirsch Kupfer, sowie Orenstein.

Am heimischen Rentenmarkt vermochten sich 4prozentige Reichsanleihe um 15 Prozent zu erhöhen. Auch 4prozentige Preußische Konsols gewannen 40 Prozent. Von ausländischen Renten büßten 5prozentige Mexikaner etwa 500, alte Lombarden 1000, Bagdad 750 bis 800, Ungarische Gold 400 Prozent ein. Andere Auslandswerte wie Canada und Otavi gaben bis 3000 her. Am Schiffahrtsmarkt unterlagen vor allem Hapag und Vereinigte Elbe Einbußen. Auch Banken gingen zurück, vor allem Handelsanteile 1750.

Im weiteren Verlaufe blieben die Kursrückgänge im allgemeinen gering. Am Devisenmarkt verzeichnete der Dollar wieder Erholung auf 7900, der aber den Effekten keine Anregung zu geben vermochte.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 165 000, Deutsch-Petroleum 9900, Adler Kali 6800, Becker Stahlwerke 5350, Zellstoff Umnack 2400, Deutsche Lastauto 1650, Glückauf Braunkohle 6000, Hallescher Kali 6800, Hansa Lloyd 1400, Heldburg Vorzug 10 500, Kabel Rheydt 5800, Karstadt 1150, Krügershall 5200, Mansfelder Aktie 8000, Ufa Film A.-G. 2500, Zeitzer Chem. Werke 7300, Pomona 380 000, Petersburger Int. Bank 2680, Russische Bank für ausländ. Handel 5300, Internat. Petroleum-Union 49 000.

WTB. Berlin, 7. Dez. Der Börsenvorstand beschloß, bis Ende dieses Monats, wie bisher nur Montags, Mittwochs und Freitags Wertpapierbörse stattfinden zu lassen. An den übrigen Tagen werden nur Devisen und Noten notiert.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Dezember. Im Verkehr mit unnotierten Werten war die Tendenz heute leicht abgeschwächt. Im einzelnen wurden genannt: Becker Kohle 4800, Becker Stahl 5000, Bad. Motorlokomotiven 620, Bammentaler Tapeten 1600, Brown, Boveri 2000, Erst: Deutsche Ramie ca. 40 000, Entreprises ca. 72 000, Gebrüder Fahr 4800, Flink Bronce 420, Germania Linoleum ca. 23 000, Gummi Neckar 990, Hansa Lloyd 1500, Inag 3250, Knorr 4150, Krügershall 5000, Rastatter Waggon 6000, Mez Söhne 4200, Stahlwerk Mannheim 5500, Stationäre Motoren 890, Ufa 2900, Wayß u. Freytag 8600, Wünsches Erben 3300, Württbg. Elektrizitätswerke 3100, Bugatti 590, Olga 1600.

Die Kurse der Berliner Börse waren wegen Leitungsstörung bis zum Abschluß dieser Nummer noch nicht eingetroffen; sie werden morgen gemeldet.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Zurückhaltung an der Berliner Produktenbörse.

hd. **Berlin,** 8. Dezember. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Der Produktenmarkt zeigte heute eine schwache Tendenz. Der Rückgang der Devisen übte einen Einfluß aus, indem er die Kauflust äußerst gering machte. Die Flaue kam aber in den Preisen nur in geringem Maße zum Ausdruck. Für Roggen war dabei noch manches in Deckung für Abgaben an die Reichsgetreidestelle gefragt, während die Mühlen bei Roggen wie bei Weizen vorsichtig beim Kaufe waren. Gerste ist besonders in schlesischer Ware gut. Die hiesigen Frachten kommen hierbei nicht in Betracht. Hafer gleichfalls schwach, da greifbares Material und weitere Angebote für die Mühlen am Markte waren, aber nicht die entsprechende Kauflust fanden. Auch war gleichzeitig durch den Dollarrückgang die Tendenz gedrückt. Im Mehlgeschäft blieb die Tendenz lustlos. Futterstoffe stellten sich durchweg billiger.

Die amtlichen Notierungen im Frühverkehr waren loco frei Waggon oder Erwaggon Hafer 14 600—14 700, Roggenkleie 8250, Weizenkleie 8100.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich, alles per 50 Kilo ab Station): Drahtgepreßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 6100—6400, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5300—5500, loses und gebündeltes Roggenlangstroh 5500—5600, loses und gebündeltes Grummetstroh 5100—5400, Häcksel 6700—7000, handelsübliches Heu 4600—4800, gutes Heu 4900—5200. Feld- und Luzerner Heu gestrichen.

*

mp. **Mehlpreiserhöhung.** (Drahtbericht). Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 56 000 M pro Doppelzentner erhöht.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 8. Dezember. (Alles per 1 Kilo). Elektrolytkupfer 2389, Raffinadekupfer 2100—2150, Original-Hütten-Weichblei 875 bis 925, Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verkehr 1400—1450, Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 1175—1225, Original-Hütten-Aluminium 3158, Original-Hütten-Aluminium in Walz- und Drahtbarren 3182, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 6600 bis 6700, Hüttenzinn 6500—6600, Reinnickel 4450—5550, Antimon Regulus 825—875, Silber in Barren (1 Kilogr. fein) 155 000—160 000, Platin (ein Gramm) 23 000.

WTB. Londoner Metallmarkt vom 7. Dezember. Kupfer per Kassa 62⅔, Kupfer per drei Monate 63¼, Kupfer Elektrolytic 69½—70, Kupfer Best Selected 99/3, Kupfer Best Strong Sheets 180⅛, Zinn per Kassa 181⅛, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis 26, Blei höchster Preis 25¼, Aluminium 110, Zink niedrigster Preis 38¾, Zink höchster Preis 35½, Silber (ausländ.) 31⅞, Antimon 34.

Industrie und Handel.

Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk), Karlsruhe. Die Gesellschaft zeigt in einer Bekanntmachung (anstelle eines Prospektes) an, daß nom. 519.05 Mill. M 5proz. Teilschuldverschreibungen von 1922 zur Berliner und Frankfurter Börse zugelassen sind. Die Teilschuldverschreibungen sind in Serien von A bis K eingeteilt und zu 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 M gestückelt. Die Einlösung erfolgt zu pari mit 2 Prozent Zuschlag durch Auslosung mit jährlich mindestens 1 Prozent des ursprünglich ausgegebenen Betrages. Ab 1932 ist verstärkte Auslosung oder auch Kündigung zulässig. Zur Sicherheit wird eine Sicherungshypothek auf den gesamten jetzigen Besitz der Gesellschaft an erster Stelle eingetragen. Ferner hat das Land Baden die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die Teilschuldverschreibungen sind reichsmündelsicher.

Die A.-G. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter Karlsruhe läßt zum Bezuge ihrer neuen Aktien auffordern. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue zu 150 Proz. Das Bezugsrecht muß bis 19. Dezember bei der Rhein. Creditbank, Filiale Pforzheim ausgeübt werden.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei, Kollnau (Baden). Die Gesellschaft beantragt Erhöhung des gegenwärtig M 5.60 Mill. betragenden A.-K. auf bis M 12 Mill. durch Stammaktien (Dividende für 1921 30 Prozent.)

Daimler Motoren-A.-G. In der a.-o. G.-V. wurden die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals und Verlegung des Sitzes nach Berlin genehmigt. Demnach wird das bisherige Stammaktienkapital von 196 um 204 auf 400 Mill. M und das bisherige Vorzugsaktienkapital von 4 um 12 auf 16 Mill. M Vorzugsaktien erhöht. 104 Mill. M Stammaktien werden von einem Konsortium übernommen und den alten Aktionären zum Bezugskurse von 565 Prozent auf 2 alte eine junge Aktie angeboten. Die neuen 12 Mill. M Vorzugsaktien und 100 Mill. M Stammaktien als Schutzaktien werden in die gleichen Hände begeben wie die bisherigen Vorzugsaktien. Die neuen Stamm- und Vorzugsaktien sind mit den alten Stamm- und Vorzugsaktien gleichgestellt und ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt. Das Grundkapital beträgt jetzt 416 Mill. M.

Erste Württembergische Patentsargfabrik Metzingen (Württbg.) Unter dieser Bezeichnung hat die bekannte Firma Chr. Leibfarth, Kartonnagen- und Büromöbelfabrik in Metzingen ihrem Betrieb eine Abteilung angegliedert, die sich mit der Massenherstellung neuer Särge befaßt, die wesentlich billiger als Holzsärge sind.

Maschinelle Maisentkernung in der Landwirtschaft.

Von Ingenieur Adolf Rupp, Berghausen bei Durlach.

Der bisher in Deutschland ziemlich vernachlässigte Anbau von Welschkorn hat in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Während man vor dem Kriege nur hin und wieder kleine Welschkornfelder sah, hat die starke Nachfrage nach dieser Frucht für Futterzwecke unsere Landwirtschaft namentlich in Süddeutschland veranlaßt, ihre Felder in größerem Umfange mit ihr zu bebauen. Auch in Norddeutschland nimmt infolge des Eintretens der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Schulen der Maisbau mit klimatisch geeigneten Sorten ständig zu. In diesem Jahre scheint die Welschkornernte fast in allen Gegenden vorzüglich ausgefallen zu sein und dem Reisenden durch Süddeutschland bieten die zahlreichen Häuser, an denen die Welschkornkolben gleich goldenen Perlen aufgereiht hängen, einen prachtvollen Anblick.

Ermüdend, lästig und zeitraubend war dagegen bisher stets die Arbeit des Abbröckelns der Körner, von der namentlich Frau und Kinder des Landwirts ein Lied singen können, und die auch mir als Knabe meistens zufiel. Ich möchte deshalb darauf hinweisen, daß auf der letzten Leipziger Messe eine kleine Maschine („Krei") vorgeführt wurde, die diese Arbeit in geradezu idealer Weise spielend leistet und deshalb für jeden Landwirt, der Mais baut, unentbehrlich ist.

Die Konstruktion ist einfach und doch technisch vorzüglich durchdacht. Die Maschine wurde an eine Kiste angeschraubt, in die die Welschkornkörner gleich hineinfielen. Die Kolben, an denen am besten ein etwa 10 Zentimeter langer Stiel gelassen wurde, wurden von oben mit leichtem Druck in einen mit zu einander versetzten Messern versehenen verstellbaren Trichter eingeführt und dieser mittels Kurbel in rotierende Bewegung gesetzt. Die Leistung ist überraschend. In einer Stunde wurden 2—3 Zentner Körner abgebröckelt, wobei auch nicht die geringste Beschädigung der Körner zu entdecken war. Auch für Kraftbetrieb wird die Maschine eingerichtet.

Zweifellos wird sich diese, den tatsächlichen Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprechende Maschine sehr rasch einführen, zumal mir seiner Zeit ein sehr niedriger Preis, der jedem die Anschaffung erlaubt, genannt wurde, so daß sie wohl bei jedem Händler landwirtschaftlicher Maschinen erhältlich ist. Wenn nicht, teile ich auf Wunsch gerne eine Bezugsquelle mit.

Auch hier zeigt sich, wie rasch unsere deutsche Technik den praktischen Bedürfnissen folgt und durch Schaffung zeit- und arbeitsparender mechanischer Hilfsmittel der Allgemeinheit zu dienen weiß.

Banken und Geldwesen.

15prozentige Verzinsung einer gewerkschaftlichen Obligations-Anleihe. Im Juni ds. Js. wurde, wie seinerzeit berichtet, vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband eine Obligationsanleihe „Kapitalschatz für deutsche Arbeit" in Höhe von 50 Mill. Mark ausgegeben, für die eine feste 3proz. Verzinsung garantiert und darüber hinaus eine weitere bewegliche Gewinnausschüttung in Aussicht gestellt wurde. Wie in Verwaltungskreisen verlautet, ist bereits jetzt über die 3proz. Verzinsung hinaus mit einer 12—15proz. Mindest-Ausschüttung zu rechnen, nachdem der Gewinn bereits vorsichtig bewertet und für weitere Anlagen-Möglichkeiten Sorge getragen ist.

Reichsbankausweis vom 30. November 1922.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend)	1922	gegen die Vorwoche
			Aktiva.		
110 459	1 006 °9°	— 1 307	Metallbestand	1 069 670	— 2513
1 090 143	993 698	— 11	darunter Gold	1 004 848	— 1
			Goldkassenbestände	954 816	— 1
			Golddepot (unbelastet) bei der Bank von England	50 032	unveränd.
11 633 580	5 472 58°	— 542 213	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	77 783 910	— 3 440 033
3 515	4 66	— 5 539	Noten anderer Banken	9 526	— 5 454
	1 445 66	+ 5 634	Wechsel und Schecks	246 948 596	+38 212 865
39 322 418	114 (23 4 7	+13 471 2 6	Diskont. Schatzanweis.	672 222 117	+79 486 776
11 540	90 37	+ 46 169	Beleihungen	51 425 130	+42 958 842
181 547	247 699	— 13 364	Wertpapiere	331 06	— 5 6 3
2 694 005	7 825 938	+1 408 019	Sonstige Vermögenswerte	23 150 659	+15 919 046
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	121 413	unveränd.	Rücklage	127 264	unveränd.
37 443 385	0. 945 632	+ 4 479 .87	Notenumlauf	754 086 109	+ 103 6370
			Sonst. tägl. f. Verbindl.		
14 121 542	5 144 615	+ 1 253 6 1	a) Reichs- u Staatsguth.	50 353 94	+ 4 894 372
	20 168 499	+ 8 018 836	b) Privatguthaben	190 615 514	+24 695 156
31 2391	2 553 274	+ 347 659	Sonstige Verpflichtungen	826 0734	+ 2 174 989

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Nov. 1 463 765 590 000 Mark abgerechnet.

Der Ausweis bringt wiederum Rekordziffern. Die Geldknappheit spiegelt sich neben der starken Erhöhung des Bestandes an Wechseln und Schatzscheinen auch in dem plötzlichen Ansteigen der Lombarddarlehen von 9 auf 51 Milliarden wieder. Von den gewaltigen Summen, die auf den drei genannten Gebieten flüssig gemacht wurden, floß der überwiegende Teil mit 110 Milliarden in Notenform in den Verkehr.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 8. Dez.

Staatspapiere.	6. 12.	8. 12.
5% D. Reichsanleih	78 5	78 50
4 „ k. 18	335.—	390.—
3½ „ R.-Anl.	260 —	260.
3% „ R.-Anl.	950.—	1.20.—
5% „ III (Kriegsanl.)	—.—	— —
4½% D. IV u V	85.50	83 50
4½% D VI-IX	74.25	74.—
4% D. 1 4.1924	91.—	92.—
4% D. Schutzgeb	— -	—.
4% D „ v. 1914	—.—	—.—
D. Sparpräm.-Anleihe	159 —	150.—
3% Preuß. 1. 5 24	—.—	—
4% „ v. 1914	—.—	90.—
4% „ Konsols	136.—	160.—
3¾ „ Staffeln	122	—.—
3½% dto.	131.—	160. —
3% dto	—.—	430.—
4% Bad. Anl. v. 01	—.—	119.—
4% dto. v. 08 u. 09 b. 14	—.—	—.—
4% dto. v. 1919	—.—	—.—
3½ dto. abgest.	—.—	100.—
3½ dto. v. 02 u 04	— —	97.—
4% Bayr. Abl R.	— -	—.—
4% dto. Eisenb. Anl	165.—	170.—
3½% dto.	—.—	140.
3% Eisb.-Anl.	—.—	—.—
4% Pfälz. Eis B Prioritäten	120 —	140.—
3½% dto.	1.5.—	115 —
3½% dto. konf. 81	—.—	119.—
3½% dto. konf.	—.—	120 —
4½% Rumän. v. 1913	4240.—	4900.—
Hypotheken-Pfandbriefe.		
4% RhHyp. Bk. Mannheim	—.—	105.—
4% dto. kündb. ab 1924	106.—	—.—
3½ dto. verlosb.	82.—	—.—
3½% dto. unverl. ab 1914	—.—	— —
4% Bayr. Hyp.- u. Wechselb.	—.—	—.—
3½ desgl. unverl	—.—	116.—

	6. 12.	8. 12.
3½% Bayer. Vereinsb. München	—.—	—.—
4¼ Südd. Bodenkredit München	150.—	—.—
4½% Berl. Hyp.-Ban 5 u 8 kündbar ab 1914	95.—	95.—
4% Frankf. Hyp.-Bank	112.—	119.—
3½% desgl.	100.—	90.—
4% Frankf Hyp. Kredit-Verein	102.	110.—
4% Pfälzer Hyp.-Bank	—.—	113
3½ desgl. unverl.	—.—	—.—
3½% dsgl. verl.	95.—	100 —
4% Württ. Hyp.-Bank	100.50	— —
3½% desgl. kündb.	—.—	91 5
3½% dsgl. tilgb. ab 1912, 1910	—.—	—.—
3½% Hambg. Hypbk.-Pfandbr.	110.—	99.—
4% dto.	100	110
Banken.		
Bad. Bank	3500	4025
Darmst. Bank	2300	2500
Dtsche. Bank	6800	615
Disk.-Gesell.	3310	321
Dresd. Bank	2985	2800
Mitteld. Kredit	205	2100
Oestr. Ländrb.	2845	270
Rhein Kreditb	1400	1495
Südd. DiskGes	18.0	1780
Wien. Bankv.	850	80
Württ. Notbk.	—	3500
Industriepapiere.		
Bad. Anilin	14500	12750
Benzmotoren	3500	3500
Bochum. Guß	—	—
Brown, Boveri	2800	2000
Bühring	3500	3.0
Emag	3 99	—
Ludw. Ganz	2480	280
Gelsenkirch.	27000	22000
Gold-u. Silberscheideanst.	12000	12000
Grün u. Bilfing	9950	13500
Harpener	55000	57000

	6. 12	8. 12
Heddernheim Kupfer	6000	5525
Heidelb. Zem.	7200	6800
Höchst. Farb.	11500	10500
Phil. Holzman	700	4500
Holzverkohl	700	6000
Gebr. Jung	4995	3500
Ver. Königs- u. Laurahütte	22000	—
Lederfb. Spier	850	8500
Lederfabrik Adl. u. Opph	11900	11900
Licht u. Kraft	56.0	5100
Ludwigshaf Walzmühle	28000	18900
M. F. Badenia Weinh	3500	3000
„ Daimler	36.0	3255
„ Durlach	—	6000
„ Gritzner	8500	9000
„ Haid u. Neu	7.0	—
„ Karlsruhe	4600	3800
„ Mot. Oberursel	—	4500
Metallbank Frankf.	11000	12000
Oleawerke	119.0	11810
Rodberg	8300	3385
Rütgerswerk.	7900	6810
Salzw. Heilbr.	—	130.0
Schlink u. Co.	—	—
Schnellpfab. Herz	3400	2500
Seilindustrie Wolff	4200	—
Sichel u. Co.	4375	4150
Sinalco	7000	8500
Spinnerei Els. Bad. Wolle	6000	6000
Spinn Ettling.	10500	—
Tellus Bergb.	570	5000
Uhrenfabrik Furtwangen	4000	4500
Furtwängler	8000	2800
Waggonfabr. Fuchs	4000	3300
Wayss u. Freytag	880	8200
Zells off Aschaffen.	—	9150
„ Waldhof	9500	9000
Zucker Frankenthal	11000	8400
„ Heilbronn	—	5700
„ Offstein	9000	—
„ Rheingau	—	10000
„ Stuttgart	1000	8950
„ Waghäusel	10000	9700

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 8. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	7. 12. 22 Geld	7. 12. 22 Brief	8. 12. 22 Geld	8. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung	7. 12. 22 Geld	7. 12. 22 Brief	8. 12. 22 Geld	8. 12. 22 Brief
Amsterdam G.	3211 95	3228 05	3117.18	3182 82	Schweiz	1509.22	1513 78	1493 23	1503 75
Brüssel Antw.	521 69	524 31	518 70	521 30	Spanien Ps.	1241.88	1248 12	1221 93	1228 07
Kristiania Kr.	1511 21	1518 79	1431 41	1428 59	D.-Oestr. abg.	11 22	11 28	11 12	11 18
Kopenhag.	1635 90	1644 10	1578 05	1583.95	Prag Kr.	252.36	253.64	250,37	25 63
Stockholm	2144 62	2155 38	2069 81	2080 19	Budapest	345 —	347 —	342 —	344.—
Helsingfors	201 49	202 51	199 50	250.—	Bulgarien	5985	6015	5960 —	5990 —
Italien L.	401 99	404 01	391 51	399 49	Buenos Aires	3022 42	3037 58	2922 67	2937 33
London Pf.	36309	36491	35511	3568	Japan	3365 31	3384 69	3790 50	3809 50
New-York D.	8079 75	8120 25	7880 25	7919 75	Rio de Janeiro	967 57	972 43	957 60	962 40
Paris Fr.	568 57	571 43	559.59	562.41	Jugoslawien	106 73	107 27	105.73	106 23

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 8. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	7. 12. 22 Geld	7. 12. 22 Brief	8. 12. 22 Geld	8. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung	7. 12. 22 Geld	7. 12. 22 Brief	8. 12. 22 Geld	8. 12. 22 Brief
Antw.-Brüssel	541 60	544 40	501 70	504.30	Norwegen	1516 20	1523 80	1495 25	1502 75
Holland	3241 90	3258 10	3112 20	3127 80	Schweden	2169 60	2180 40	2127 70	2138 30
London	36907 50	37092 50	35735	35864	Helsingfors	214 40	215 60	—	—
Paris	571 60	574 40	556 60	559 40	New-York	8029 90	8070 10	8010.—	8050.—
Schweiz	1516.25	1523 8	1483 80	1496 20	Wien (altes)			—	
Spanien	1236 90	1243.10	1201 —	1207 —	D.-Oestr. abg.	11 62	11 68	11.47	11.53
Italien	402.—	4 4.—	398.—	400 —	Budapest	344 —	343 —	341.	343.—
Lissabon-Op.				—	Prag	259 30	260 70	252 80	254 20
Dänemark	1655.35	1664.65	1625 90	1684 10	Agram	109.70	110.30	1 8 70	104 30

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 8. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	7. 12. 22	8. 12. 22		7. 12. 22	8. 12. 22
Holland	212 25	211 75	New-York	531 25	530 50
Deutschland	0 0645	0 0685	Agram	1 80	1.77½
Wien	0 0075	0 0076½	Warschau	0 03	0.03½
Prag	16 80	16 80	Kopenhagen	109.25	109 25
Paris	37 40	37 85	Stockholm	143 25	143 25
London	24 26	24.23	Kristiania	100 —	1 0 25
Italien	26 45	26.60	Madrid	82 50	82 25
Brüssel	34 40	34.45	Buenos-Aires	2.0 —	198 50
Budapest	0 23	0 33			

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer	Wir waren vorbörslich	Käufer	Verk.
Bad. Motorlokomotivwerke	650	700	Rastatter Waggon	4600	3500
Brown Boveri Aktien	1900	2000	Rodi u. Wienenberger	3200	3400
Becker Stahl Aktien	51.0	5300	Teichgräber	3200	2800
Becker Steinkohle	4400	4600	Ufa	2850	
Benz	3500	3700			
Deutsche Lastauto	1250	1350	4% 1902er Russen	1500	1800
Deutsche Petroleum	9300	10.00	4% Russische Eisenbahn Anl.	—	1200
Greffenius	3600	3900	5% Badenwerke	—	95¼
Hansa Lloyd	1100	1200	6% Brown Boveri Vorz.-Akt	103	103
Kabel Rheydt	5400	5800	5% Linke Hofmann Waggon	—	100
Karstadt	1000	1100	6% Mannheimer Stadtanleihe	—	
Knorr	3900	4100			
Krügershall	4600	4900	10% Mannheim Großkraftw. Vorz.-Akt.	—	122½
Offenburger Spinnerei	4000	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulante Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend

Bankgeschäft — Karlsruhe — Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.